



LimmatWealth

Anlagestrategie – März 2020

Daten & Prognosen

Industrieländer	Wachstum (%)		Inflation (%)		Aktien			Obligationen (10 Jahre)			Währungen (vs CHF)		
	BIP 19	BIP 20	CPI 19	CPI 20	Aktuell	3 Mte.	12 Mte.	Aktuell	3 Mte.	12 Mte.	Aktuell	3 Mte.	12 Mte.
Schweiz	0.8	1.2	0.4	0.4	12'307	→	→	-0.81	-0.60	-0.55	-	-	-
Deutschland	0.6	0.6	1.4	1.4	11'964	→	→	-0.64	-0.30	-0.30	-	-	-
Eurozone	1.2	1.0	1.2	1.2	3'359	→	→	-	-	-	1.07	1.09	1.10
Grossbritannien	1.3	1.0	1.8	1.6	6'718	→	→	0.35	0.70	0.80	1.22	1.29	1.31
Vereinigte Staaten	2.3	1.8	1.8	2.0	3'003	→	→	0.95	1.80	1.90	0.95	0.97	0.96
Japan	1.0	0.3	0.5	0.7	21'100	→	→	-0.13	-0.10	-0.05	113	110	110

Schwellenländer	Wachstum (%)		Inflation (%)		Aktien			Obligationen (10 Jahre)			Währungen (vs USD)		
	BIP 19	BIP 20	CPI 19	CPI 20	Aktuell	3 Mte.	12 Mte.	Aktuell	3 Mte.	12 Mte.	Aktuell	3 Mte.	12 Mte.
Asien ohne Japan	5.1	5.1	3.8	3.8	648	→	→	-	-	-	-	-	-
China	6.1	5.5	2.9	3.3	3'012	→	→	2.68	3.00	3.00	6.93	7.00	6.95

Rückblick – Das Coronavirus bleibt das marktbestimmende Thema

Nach einer positiven ersten Monatshälfte versetzt das Coronavirus die Anleger seit dem 20. Februar in Panik und dies führte zu einem Ausverkauf an den Börsen Europas und der Vereinigten Staaten. Stornierte Reisen, Probleme bei den Lieferketten, Sparmassnahmen und Gewinnwarnungen: Die zunehmende Ausbreitung des Coronavirus ausserhalb Chinas steckt immer mehr Unternehmen an und lässt die Stimmung unter den Investoren in den Keller fallen. An den Börsen geht die Pandemie-Angst um und die Kurse in den Industrieländern sackten innerhalb einer Woche über zehn Prozent ab. Der ökonomische Schaden und die Gefahr einer weltweiten Pandemie wurden bis anhin unterschätzt und so haben sich die meisten Marktteilnehmer bis vor kurzem noch entspannt gezeigt. Dies hat sich mittlerweile drastisch geändert, denn das grassierende Virus könnte dieses Jahr zu einem echten Wachstumshemmer werden.

Industrieländer	2020 YTD	20.-28. Februar
Schweiz	-7.3%	-12.3%
Deutschland	-10.3%	-13.8%
Eurozone	-11.2%	-13.9%
Grossbritannien	-13.3%	-11.8%
Vereinigte Staaten	-8.3%	-12.8%
Japan	-10.6%	-9.6%

Schwellenländer	2020 YTD	20.-28. Februar
Asien ohne Japan	-7.6%	-7.2%
China	-5.3%	-3.2%

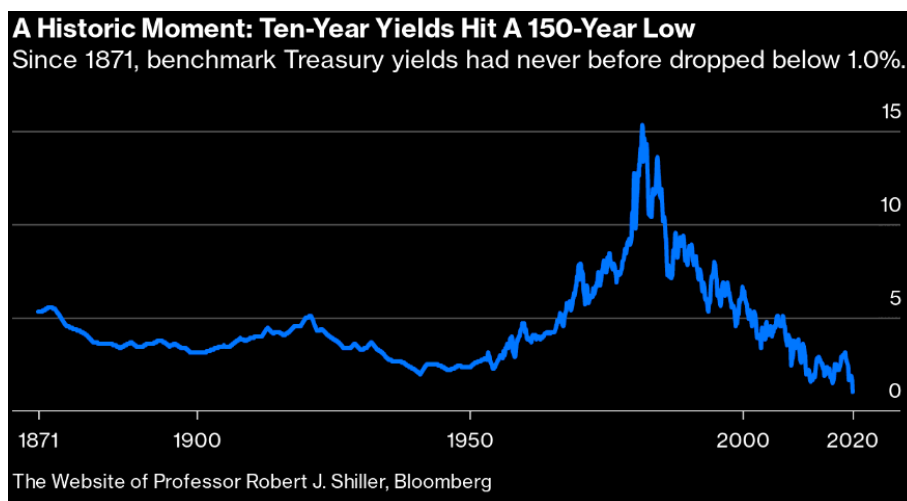
Quelle: Bloomberg, Limmat Wealth

The information and opinions expressed in this publication were produced by Limmat Wealth Ltd. as of the date of writing and may be changed without notice. Although the information herein obtained are from sources believed to be reliable, Limmat cannot assume responsibility in quality, correctness, timeliness or completeness and does not accept liability for any loss arising from the use of this publication. This publication is intended for information purposes only and does not constitute an offer or an invitation by, or on behalf of, Limmat to make any investments. This document is not subject to the "Directives on the Independence of Financial Research" published by the Swiss Bankers Association. The content of this publication does therefore not fulfil the legal requirements for the independence of financial research. Nothing in this publication constitutes investment, legal, accounting or tax advice or a representation that any investment or strategy is suitable or appropriate for individual circumstances, or otherwise constitutes a personal recommendation for any specific investor. Past performance is not a reliable indicator of future results. Performance forecasts are not a reliable indicator of future performance. This publication has been prepared without taking account of the objectives, financial situation or needs of any particular investor. Investments in assets or asset classes mentioned in this publication may not be accessible or suitable for all recipients. Before entering into any transaction, investors should consider the suitability of the transaction to individual circumstances and objectives. Investors should independently assess, with a professional tax advisor, the specific financial risks as well as legal, regulatory, credit, tax and accounting consequences. This publication may only be distributed in countries where its distribution is legally permitted. This information is not directed to any person in any jurisdiction where (by reason of that person's nationality, residence or otherwise) such publications are prohibited.



Alle wichtigen Aktienmärkte weltweit haben im Februar nachgegeben, insbesondere diejenigen in den Industrieländern. Die Märkte in Grossbritannien (-9.7%), Japan (-8.9%) und Europa (-8.6%) haben dabei am meisten nachgegeben, während diejenigen in Asien (-2.9%) und China (-3.2%) weniger gelitten haben. Die Verluste an den Börsen kamen in den letzten sieben Handelstagen im Februar zustande und so geht denn auch vielerorts die letzte Kalenderwoche im Februar als schlechteste Woche seit der Finanzkrise 2008 in die Annalen ein.

Die Renditen von zehnjährigen Staatsanleihen sind im letzten Monat weltweit weiter gesunken. In den Vereinigten Staaten (-0.36% auf 1.15%), China (-0.27% auf 2.73%) und Deutschland (-0.17% auf -0.61%) sind die Zinsen am meisten gefallen. Auch in der Schweiz sind die Zinsen weiter nach unten gegangen (-0.09% auf -0.82%). Angesichts weltweiter Rezessionsorgen hat die US-Notenbank FED diese Woche mit einer überraschenden Zinssenkung auf die zu erwartenden Folgen des Coronavirus reagiert. Die US-Notenbank senkte den Leitzins um ein halbes Prozent auf die neue Bandbreite von 1.00% bis 1.25%. Solch einen grossen Schritt gab es zuletzt in der globalen Finanzkrise vor zehn Jahren. Im Nachgang dieser Zinssenkung sind die Renditen von zehnjährigen US-Staatsanleihen auf unter 1.00% und somit auf den niedrigsten Stand aller Zeiten gesunken.



Quelle: Bloomberg, econ.yale.edu/~shiller/data.htm

Die Währungsmärkte haben sich trotz der Turbulenzen an den Aktienmärkten im vergangenen Monat wenig bewegt. Der Schweizer Franken erstarkte gegenüber dem Britischen Pfund (+2.8% auf CHF 1.24) und dem Euro (+0.4% auf CHF 1.06), aber blieb gegenüber dem US Dollar unverändert (CHF 0.96). Der Euro hat sich gegenüber dem US Dollar abgeschwächt (-0.6% auf USD 1.10).

Alternative Investments haben im letzten Monat ebenfalls an Boden verloren, aber zum Teil weit weniger als die Aktienmärkte. Gold blieb unverändert (-0.2% auf USD 1'586 pro Feinunze), während Hedge Funds (-1.4%) und der Ölpreis nachgegeben haben (WTI, -13.2% auf USD 44.76 pro Barrel). Der Ölpreis hat somit seit Jahresbeginn beinahe -30.0% an Wert verloren.

[Ausblick – Das Coronavirus und dessen Ausbreitung wird weiter für Unruhe sorgen](#)

Aufgrund des Ausbruchs des Coronavirus sind andere geopolitische Themen wie zum Beispiel die Vorwahlen im US-Wahlkampf in den Hintergrund gerückt. Das Coronavirus wird kurz- bis mittelfristig zu mehr



Volatilität bei den Wertpapierpreisen führen, welche wir selektiv nutzen werden, um Titel zu attraktiven Preisen zu kaufen bzw. verkaufen. Wir haben letzte Woche unsere liquiden Investments in China veräussert, da für uns die Entwicklung der Aktienkurse in China nicht nachvollziehbar ist. Das Coronavirus hat China fest im Griff mit mittlerweile rund 80'300 Infizierten und 2'900 Todesfällen (weltweit 94'300 Infizierte und 3'200 Todesfälle). Obwohl sich das Epizentrum dieser Pandemie in China befindet, haben die chinesischen Aktienmärkte nach einer kurzen Korrektur im Januar wieder stark zugelegt und notieren im Moment nur leicht im Minus gegenüber dem Jahresbeginn. In Anbetracht der Tatsache, was für Auswirkungen dieses Virus auf das tägliche Leben in China hat, denken wir, dass dies von den Marktteilnehmern falsch interpretiert wird. Wir glauben nicht, dass sich die chinesische Wirtschaft so schnell wieder normalisieren wird, sondern dass dies länger andauern wird und deswegen wollen wir im Moment keine direkten Investments in China halten. Dies kann sich schnell wieder ändern, sollte es in China ebenfalls zu einer Korrektur kommen.

Wir gehen davon aus, dass sich die momentane Korrektur eher nicht zu einem Bärenmarkt entwickeln wird. Wir empfehlen daher, keine Wertpapiere in die fallenden Märkte zu verkaufen. Wir gehen weiterhin von seitwärts tendierenden Aktienmärkten während den kommenden Monaten aus und fokussieren uns dabei auf Aktien dividenden- und bilanzstarker Unternehmen.

Marktteilnehmer erwarten nach der überraschenden Zinssenkung dieser Woche weitere Schritte in den Vereinigten Staaten (aktuelle Bandbreite 1.00-1.25%). Im Markt sind im Moment drei weitere Zinssenkungen zu je 0.25% bis Ende Jahr eingepreist. In Europa (aktuell -0.50%) sieht es ähnlich aus, im Markt sind zwei Zinssenkungen bis Ende Jahr eingepreist.

Handelspolitische Auseinandersetzungen und geopolitische Entwicklungen können weiterhin zu starken Bewegungen an den Währungsmärkten führen und das Vertrauen der Konsumenten beeinträchtigen. Der Schweizer Franken dient dabei immer wieder als sicherer Hafen.

Hedge Funds haben sich letztes Jahr erholt und werden nun versuchen aus der erhöhten Volatilität Kapital zu schlagen. Unsere Allokation in Gold behalten wir aus Diversifikationsgründen bei.